



Umsetzung des Fachplans ab 2012

Der im Herbst 2012 durch den Stadtrat verabschiedete Fachplan Kinder- und Jugendförderung 2012 sieht in der Planungsraumorientierung einen der Schlüsselprozesse für die Steuerung der Kinder- und Jugendförderung.

Im Planungsraumkonzept Nord soll zum einen die bisherige Umsetzung des Fachplanes Kinder- und Jugendförderung 2012 sowie die Planungsraum- und Lebenslagensituation dargestellt werden, um im zweiten Schritt daraus Ableitungen und Handlungsbedarfe für die im Leipziger Norden lebenden Kinder, Jugendlichen und deren Familien zu formulieren, damit bedarfsorientierte Angebote ressourcenschonend unterbreitet bzw. entwickelt werden.

Damit liegt erstmals ein strategisches und inhaltliches Planungsraumkonzept im Rahmen der Kinder und Jugendförderung gemäß SGB VIII für den Leipziger Norden vor, das gemeinsam mit den freien Trägern der Jugendhilfe erarbeitet wurde.

Das Konzept richtet sich sowohl an die Fachkräfte in der Sozialen Arbeit bei kommunalen und freien Trägern, die sich mit den jugendhilfepolitischen Schwerpunktsetzungen und mit den Herausforderungen sozialräumlicher Praxis auseinandersetzen, als auch an die Politik. Nicht zuletzt dient das Konzept auch als Diskussionsgrundlage für die weitere Debatte zur „Modernisierung“ der Kinder- und Jugendhilfe in der Stadt Leipzig.

Auswertung des planungsraumspezifischen Handlungsbedarfes

Im Einklang mit den Interessen und Bedürfnissen der jungen Menschen und ihren Familien im Planungsraum Nord bilden die jugendhilfepolitischen Schwerpunktsetzungen die Grundlage für die Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe. Diese sind als gleichwertig zu betrachten, werden jedoch innerhalb der Leistungsbereiche unterschiedlich priorisiert. Im Folgenden wird dargestellt, wie die Schwerpunktsetzungen seit 2012 umgesetzt werden.

- **Übergänge Schule – Beruf optimieren (§§ 11, 13, 16 und Allgemeiner Sozialdienst (ASD))**

Zur Optimierung der Übergänge junger Menschen von Schule in Beruf und damit dem Ziel einer gelingenden Integration in den Arbeitsmarkt, gilt ein besonderes Augenmerk Präventivmaßnahmen zur Schulverweigerung. Weiterhin werden folgende Angebote unterbreitet: Berufsorientierungs- und Berufsberatungsangebote, Vermittlung und Begleitung Einzelner in Schulersatzprojekte, bzw. weiterführende Ausbildungs- und Schulformen, Bewerbertraining und Gruppenangebote. Darüber hinaus finden Kooperationen mit Bildungsträgern, Arbeitsagentur, ortsansässigen Unternehmen u.a. statt.

- **Interkulturelle Arbeit stärken – Vielfalt, Toleranz und Zivilcourage fördern (§§ 11, 13, 16)**

Das Ziel einer gelingenden Integrationsarbeit hat im Planungsraum eine besondere Stellung. Inhaltlich finden unter dem Thema „Willkommenskultur Leipzig Nord“ zum einen im Rahmen des Planungsraumarbeitskreises Kooperationsprojekte, inhaltliche Auseinandersetzungen und Weiterbildungen statt. Zum anderen werden im Rahmen der Maßnahmen der Kinder- und Jugendhilfe Kooperationsprojekte mit Gemeinschaftsunterkünften, demokratisierende Bildungsangebote und Informationsarbeit für Adressaten, insbesondere für Eltern durchgeführt.

- **Gesundheitliche Erziehung und Aufklärung befördern (§§ 11, 13, 14, 16, ASD)**

Präventiv finden Beratungen, Aufklärungs- und Informationsangebote statt, die vor allem die Themen gesunde Ernährung, Sport, als auch Suchtmittelerkrankungen behandeln. Darüber hinaus werden zur Förderung gesunder Ernährung praktische Angebote vorgehalten. Speziell für Suchtmittelkonsumenten gibt es „Safer-Use“-Beratungen, in Verbindung mit Spritzentausch, zur Vermeidung sexuell übertragbarer Krankheiten „Safer-Sex“-Beratungen, sowie kostenfreie Kondomvergabe. Im Bereich der universellen Prävention finden durch stadtweite Angebote im Leistungsbereich erzieherischer Kinder- und Jugendschutz sowohl gruppenspezifische, thematische Veranstaltungen/Workshops als auch Lebenskompetenz fördernde Maßnahmen statt.

- **Generationsübergreifende Konzepte entwickeln und umsetzen (§§ 11, 16)**

Neben Kursen, Projekten und Kooperationen, bspw. zu Seniorenangeboten und -einrichtungen, gibt es niedrigschwellige Begegnungs- und Unterstützungsangebote, die generationsübergreifend ausgerichtet sind. Die soziokulturellen Zentren im Leipziger Norden sind hier beispielgebend.

- **Kinder und Jugendliche durch Beteiligungsmöglichkeiten stärken (§§ 11, 13, ASD)**

Jungen Menschen werden verschiedene Plattformen zu Mitbestimmung und -gestaltung angeboten. Neben Clubrat, Schülerrat, Beirat und ähnlichem ist es Standard, Organisation, Planung und Durchführung von Projekten und Angeboten partizipativ zu gestalten. Gerade bei intensiver, sozialpädagogischer Unterstützung Einzelner bzw. deren Familien erfolgen Interventionen in der Regel ausschließlich durch die Beteiligung und damit Mitbestimmung und Gestaltung der Adressaten.

- **Kooperation zwischen Jugendhilfe und Schule zielgerichtet vertiefen (§§ 11, 13)**

Um die Zusammenarbeit nachhaltig und verbessert zu gestalten, bestehen Kooperationsverträge zwischen verschiedenen Trägern der Kinder- und Jugendhilfe und ortsansässigen Schulen. Vor allem in Schulen mit Ganztagsangeboten agieren Träger mit zahlreichen Angeboten. Unterstützend wird in verschiedenen Einrichtungen Hausaufgabenhilfe angeboten. Insgesamt betrachtet hat sich die Zusammenarbeit von Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe und Schulen seit Bestehen des Fachplanes gefestigt bzw. positiv verändert, insbesondere in der Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeit.

- **Außerschulische Bildung in ihrer Vielfalt fördern (§ 11)**

Außerschulische Bildung wird durch thematische Auseinandersetzungen, Kurse, jugendkulturelle Angebote, Projekte und Initiativen gefördert. Die Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Themen, der eigenen Haltung und das Erlernen vielfältiger Fertigkeiten sind dabei zentral.

- **Familienbildung steuern und ausbauen (§ 11, 13, 16)**

Familienbildung umfasst präventive Angebote für Mütter, Väter, andere Erziehungsberechtigte und junge Menschen, die deren Beziehungs- und Erziehungskompetenz stärken, ihr entsprechendes Wissen erweitern oder relevante Fähigkeiten fördern. Neben Beratungsangeboten finden zur Stärkung von Familiensystemen Kurse, Projekte und Angebote zur Freizeitgestaltung statt. Insgesamt betrachtet hat sich zu dieser Thematik ein großes Netzwerk verschiedener Akteure gebildet. Die Etablierung von Familienbildungsangeboten hat einen besonderen Stellenwert im Planungsraum Nord und wird daher nachfolgend ausführlich beschrieben.

- **Medialen Entwicklungen offen begegnen und Kinder- und Jugendmedienschutz aktiv betreiben (§§ 11, 13)**

Der medialen Entwicklung wird in technischer Hinsicht vor allem dahingehend begegnet, dass in den Einrichtungen jungen Menschen internetfähige Computer, mitunter auch HotSpots zur Verfügung stehen. Zur Umsetzung des Jugendmedienschutzes findet das Jugendschutzgesetz und der Jugendmedienstaatsvertrag der Länder Beachtung. Jugendschutzfilter werden partiell genutzt.

Inhaltlich finden Vorträge, Diskussionen, „Werkstätten“ und Projekte mit Fachleuten statt. Diese haben einerseits das Ziel, die jungen Menschen in ihren Fähigkeiten zu unterstützen bzw. sie weiterzubilden. Andererseits werden Auseinandersetzungen zum Umgang und zur eigenen Haltung bei der Nutzung von Internet und „Social-Network“ als Kommunikations- und Aneignungsmedien initiiert. Kinder- und Jugendliche nehmen Angebote des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes, zum Jugendmedienschutz/ zur Medienkompetenzförderung über die Diakonie mit dem Projekt Drahtseil wahr. Für Eltern werden ebenfalls Angebote zur Förderung der Erziehungskompetenzförderung (speziell im Bereich Jugendmedienschutz) durch DKSB Leipzig e.V. mit dem Projekt Medienkurse und Diakonie, Projekt Drahtseil vorgehalten.

- **Mädchen- und Jungenarbeit identitätsstiftend entwickeln (§§ 11, 13)**

Dieser Bereich wird in den einzelnen Leistungsbereichen als Querschnittsaufgabe umgesetzt und findet in Form von geschlechtsspezifischen Projekten und Gruppenangeboten statt.

- **Angebote zum offensiven Umgang mit Kinder- und Jugendarmut profilieren (§§ 11, 13)**

In der Regel ist die Nutzung der Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe kostenfrei bzw. einkommensunabhängig. Angebote der Grundversorgung und die Weitergabe von Sach- und Essensspenden für von Armut betroffene junge Menschen und deren Familien bestehen, sind jedoch auszubauen. Dabei ist es wesentlich, mit pädagogischen Mitteln wie z.B. dem gemeinsamen preiswerten Kochen und Aufklärung über die Auswirkungen von Schulden Armutslagen zu begegnen.

Schulsozialarbeit

Dem Leistungsbereich Schulsozialarbeit wurde in der Teilfachplanung Kinder- und Jugendförderung ein besonderer Stellenwert zugeschrieben. Nachdem bereits alle kommunalen Oberschulen sowie allgemeinbildenden Förderschulen und Berufsschulzentren mit Berufsvorbereitendem Jahr (BVJ) versorgt wurden, sollten in einem nächsten Schritt alle Grundschulen in Kerngebieten mit Schulsozialarbeit ausgestattet werden.

Mit der Fortsetzung der über das ausgelaufene Bildungs- und Teilhabepaket geförderten Stelle an der Wilhelm-Hauff-Grundschule, Schule Wiederitzsch (OS) und der Paul-Robeson-Schule (OS) aus kommunalen Mitteln wurde dieser Prozess begonnen.

Familienbildung

Die Familie ist einer der wichtigsten Lernorte für Kinder und Jugendliche. Je früher Familien lebenspraktische Unterstützung erfahren, ihre Kompetenzen gestärkt und ihre elterliche Leistung anerkannt wird, umso besser sind die Perspektiven für ein gesundes Aufwachsen der Kinder. Wie bereits in einer Analyse zu Angeboten der Familienbildung im Jahr 2011 (vgl. Glorius/Arnold 2011) festgestellt wurde, sind gezielte Familienbildungsangebote und Begegnungsorte für Familien im Planungsraum Nord eher unterrepräsentiert.

Offene Jugendeinrichtungen und Jugendkulturzentren bieten Familien niedrigschwellige Möglichkeiten, Zeit mit ihren Kindern zu gestalten und Ansprechpartner für ihre Fragen zu finden. Dadurch werden Eltern und Familien erreicht, die sich gezielt über Angebote informieren und diese aufsuchen (herkömmliche Komm-Struktur). Aufsuchende Familienbildungsangebote, welche die Zielgruppen junge/minderjährige Eltern, Menschen mit Migrationshintergrund, sowie Familien in besonderen Lebenslagen erreichen, sind jedoch weniger vorhanden.

Besonderer Bedarf besteht an Angeboten, die sich an Familien in benachteiligten Lebenslagen richten und deren Teilhabe und gelingende Alltagsbewältigung fördern.

Gefragt sind hier v. a. Angebote, die sich an den Lebenswelten der Familien orientieren, die Familien an Orten erreichen, an denen sie bereits ganz alltäglichen Zugang haben (Bsp. Kita/Grundschule) oder unmittelbar, indem Familien zu Hause aufgesucht werden (Geh-Struktur). Durch die Verbindung verorteter Angebote mit nachgehenden/aufsuchenden Angeboten können auch Familien erreicht werden, welche bisher keinen Zugang zu Familienbildungsangeboten hatten.

Laut Fachplan Kinder- und Jugendförderung 2012 sind auch mehrsprachige Angebote bzw. Maßnahmen für Menschen mit Migrationserfahrungen zu konzipieren. Der quantitative Ausbau von entsprechenden Maßnahmen, Projekten und Angeboten wird ausdrücklich gefordert.

Der Fachplan Kinder- und Jugendförderung sieht vor, dass in Leipzig in allen Kerngebieten ein Leistungsanteil der Familienbildung von 10 % zu entwickeln ist. (Fachplan Seite 85)

Aktuell ist im Planungsraum kein spezifisches Familienbildungsangebot verortet, d.h. der Planungsraum gilt in dieser Hinsicht als unterversorgt.

Um eine Strategie zur Umsetzung dieser Zielsetzung zu erarbeiten, wurde ein Fachtag für und mit allen Akteuren des Planungsraumes durchgeführt. Gemeinsam mit den Teilnehmenden wurde einerseits eine Bestandsaufnahme durchgeführt und andererseits die Entwicklung von sozialräumlicher Qualität bei Angeboten der Familienbildung und Elternarbeit in Leipzig Nord erörtert. Dabei wurde deutlich, dass „Elternarbeit“ bei allen Leistungserbringern als Zugang zu den Familien erlebt wird.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass alle in der Kinder- und Jugendförderung verankerten Projekte/ Maßnahmen im PR Nord, mindestens partiell bzw. temporär im Rahmen von Projektarbeit, Angebote an Familien unterbreiten, wie z.B. Familiencafé oder -stammtisch, Familientage mit kreativen Angeboten und niedrigschwellige Beratung für Familien.

Umsetzung Familienbildungsprojekt seit 2013

Die Entwicklung eines Kooperationsprojektes zum Thema „Familienbildung in Leipzig Nord“ war auf Grund der unterschiedlichen Interessenlagen der einzelnen Träger ein intensiver Prozess. Zur Diskussion standen folgende Projektvorschläge:

- Wegweiser- „Wasserfrösche“
- BabyBedenkzeit- ein Projekt mit Jugendlichen („Elternpraktikum“)
- Projekt – leicht verstehbarer Zugang zu Fragen von Familien
- „Familienstammtische“

Die Akteure des Planungsraumes entschieden sich, auf Grundlage des definierten Schwerpunktes, für das Präventionsprojekt „BabyBedenkzeit“ - ein Projekt mit und für Mädchen und Jungen, ein sog. „Elternpraktikum“. Im Rahmen des gesetzlichen Auftrages zur Familienbildung wurde dieses Projekt konzipiert und umgesetzt.

Nach einem Multiplikatorentraining für Sozialarbeiter der Jugendhilfe kommt das Projekt insbesondere an Schulen, im Rahmen von Schulsozialarbeit, in Offenen Freizeiteinrichtungen sowie im Projekt „Schauplatz“ zum Einsatz.

Aus Sicht der Sozialarbeiter, die das Präventionsprojekt „BabyBedenkzeit“ bisher umgesetzt haben, kam es zu positiven Reflexionen.

Aufbau und Koordinierung Netzwerkarbeit

Das Hauptziel in der Qualifizierung der Netzwerkarbeit besteht sowohl darin, die Kommunikation und den Erfahrungsaustausch unter den Akteuren zu optimieren, als auch bisher noch unzureichend vorhandene Leistungsbereiche (z.B. Familienbildung) zu entwickeln.

Um den Prozess der Planungsraumorientierung und die Zusammenarbeit zwischen Verwaltung und freien Trägern zu unterstützen, wurde im Planungsraum Nord der Geysershaus e.V. als freier Träger der Jugendhilfe mit einer Managementfunktion (TmM) betraut.

Anfang 2013 begannen die Verwaltung und der Träger mit Managementfunktion mit der Umsetzung des Fachplans. Im März 2013 gründete sich das Trägernetzwerk im Planungsraum Nord (PRAK), welches sich als ein verbindliches Netzwerk für Kooperations- und Abstimmungsprozesse entwickelte, in dem Ziele und Schwerpunkte für die gemeinsame Arbeit gesetzt wurden.

Um dem Anspruch des Planungsraumes gerecht zu werden, sowie die Arbeit der Kinder- und Jugendhilfeträger zu stärken, arbeiteten anfangs nur die geförderten Träger der Jugendhilfe (SGB VIII §§ 11- 16) im Arbeitskreis mit. Erst sukzessive wurden der PRAK mit den Netzwerkpartnern wie: KiFaZ, Magistralenmanagement GSS, Allgemeiner Sozialer Dienst Nord, Erziehungs- und Familienberatungsstelle und Berufseinstiegsbegleiter erweitert. Weitere relevante Netzwerkpartner wie Kita, Horte, Schulen werden zukünftig themenbezogen eingeladen. Von einer generellen Erweiterung des Teilnehmerkreises wird abgesehen, da eine deutliche Erhöhung der Gruppenstärke ein inhaltliches Arbeiten erschweren würde. Interessierte Akteure können auf Anfrage in den Verteiler des Infobriefes aufgenommen werden und sich auch selbst mit Themen/Inhalten in die Arbeit einbringen. Alle Akteure sind über Tagesordnungen, Protokolle der Sitzungen und Infobriefe eingebunden.

Mit Beginn der Arbeit (2013) des PRAK erfolgte eine inhaltliche Auseinandersetzung mit den jugendhilfepolitischen Schwerpunktsetzungen. Davon ausgehend konnte eine fachinhaltliche Diskussion zu Arbeitsschwerpunkten in den einzelnen Leistungsbereichen realisiert werden. Ein fachlicher Austausch erfolgte zu den Themen: Familienbildung/ Elternarbeit, welche im gemeinsamen Familienprojekt vertiefend aufgegriffen wurde, „Stärkung von Kindern und Jugendlichen durch Beteiligungsmöglichkeiten“ sowie Optimierung der „Übergänge Schule – Beruf“.

Einer der ersten gemeinsamen Aktionen der Akteure im PRAK bestand in der Erarbeitung einer Online Plattform, welche alle relevanten Informationen wie: Arbeitsergebnisse, Protokolle und Planungsunterlagen beinhaltet, auf die alle Partner Zugriff haben. Des Weiteren wurde eine Datenbank entwickelt, die Informationen über Kontaktdaten, Leistungen, Arbeitsinhalte, Öffnungszeiten, Sonderqualifikationen und besondere Kompetenzen der im PRAK tätigen Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen enthält. Diese befindet sich ebenso auf der für die Arbeit des PRAK installierten Online Plattform. In themenspezifischen Kleingruppen wurden in der Folge die identifizierten Schwerpunkte bearbeitet. Dabei entsteht gegenwärtig eine Homepage, die Gestaltungs- und Partizipationsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche ermöglicht.

Im Rahmen des für die Arbeit des PRAK zentralen fachlichen Austausches der Teilnehmer wurde durch diese Anfang 2014 Weiterbildungsbedarf im Bereich Suchtmittel signalisiert, angeregt durch Vorkommnisse in der Stadt Leipzig und die mediale Präsenz chemischer Drogen.

Im April 2014 gelang es, eine Weiterbildungsveranstaltung zum Thema „Konsummuster und neue Trends: Crystal“ durch die Leipziger Projekte Drahtseil und Drugscouts durchzuführen.

Eine weitere Veranstaltung konnte im Dezember 2014 zum Thema „Salafismus“ durchgeführt werden. Da es im letzten Quartal des Jahres vermehrt zur medialen Präsenz von Rekrutierungsversuchen salafistischer Glaubensanhänger bei Jugendlichen für die IS gekommen war und auch aus Leipzig von solchen Vorfällen berichtet wurde, erfolgte in Kooperation mit der Kindervereinigung Leipzig e.V., dem Projekt „Hilfe für Betroffene und Prävention zu Sekten, Kulturen und totalitären Gruppen“ eine Veranstaltung für die Sozialarbeiter des Planungsraumes.

Auf Grund der ständig steigenden Flüchtlingszahlen wurde beginnend im Frühjahr 2014 gemeinsame Aktionen im Rahmen des PRAK geplant, koordiniert und durchgeführt, um die Bewohner der neu errichteten Asylbewerberheime zu integrieren. Diesbezüglich entstand eine Kooperation mit der Fachstelle Extremismus und Gewaltprävention der Stadt Leipzig (Zentrum für demokratische Bildung) sowie mehrere Fachgespräche mit dem Referat für Migration und Integration, dem Sprecher für Europapolitik der SPD-Fraktion im Sächsischen Landtag (Holger Mann) und dem Vorsitzenden vom Netzwerk Integration – Migrant/-innen in Leipzig e.V. (Gerd Klenk) mit dem Ziel, sich zu einer gelingenden Integrationsarbeit im Leipziger Norden zu vereinbaren. Weitere Themen sind die Initiativen "Dialoge für Gohlis" und "Weltoffenes Gohlis" sowie mögliche Kooperationen, ggf. eine notwendige Unterstützung durch den Freistaat Sachsen. Diese Arbeit setzt sich bis heute fort und hat sich mit der Eröffnung eines weiteren Asylbewerberheims in der Zschortauer Straße (Ende 2014) noch einmal intensiviert.

Zentrale Themeninhalte des PRAK Nord bildeten in 2014/2015 die Themen Inklusion von Zielgruppen der Kinder- und Jugendhilfe und die Vernetzung von Angeboten und Trägern des Planungsraumes. Im Bereich der Integration ging es thematisch vor allem um die Entwicklung von Maßnahmen und integrierenden Angeboten für Menschen mit Migrationshintergrund, ebenso wurden Weiterbildungsbedarfe im Bereich interkulturelles Lernen erfasst. Weiterhin beschäftigten sich die Akteure mit der Erreichbarkeit von Familien, die Familienbildungsangebote nicht oder nur unzureichend nutzen. Darüber hinaus kamen Fragen zur „Sozialraumorientierung“ und besseren Vernetzung von Akteuren im Stadtteil auf. Bei der Recherche nach „best practice“ Beispielen, stießen wir auf Bremen Tenever. Deshalb werden die Sozialarbeiter/-Innen aus dem PRAK eine Weiterbildungsveranstaltung in Form einer Bildungsreise im November 2015 nach Bremen – Tenever zum Thema „Gelingende Integration von Menschen mit Migrationshintergrund, Asylbewerbern und Flüchtlingen am Beispiel Bremen - Tenever“ durchführen.

„Male Deine Stadt – Bemale Deine Stadt“ ist ein gemeinsames Projekt von unterschiedlichen Akteuren aus dem Leipziger Norden, welches unter Federführung des GeysersHaus e.V. als Träger mit Managementfunktion (TmM) im Sommer 2015 organisiert und durchgeführt wurde.

Der PRAK hat sich zu einem kreativen und stabilen Arbeitsgremium entwickelt, das sich den Problemen im Planungsraum Nord stellt und mit weiteren Akteuren lösungsorientiert kooperiert.

Die optimale Umsetzung der Zielstellungen des Fachplans hat maßgeblich dazu beigetragen, dass sich die Akteure der Jugendhilfe sowie andere Netzwerkpartner kontinuierlich und aktiv am Planungsraumarbeitskreis beteiligten.

2. Sozialraum- und Lebenslagenbeschreibung (Daten v. 31.12.2013)

Planungsraum Nord

Im Hinblick auf relevante Faktoren der Situation von Kindern und Jugendlichen wird ein Überblick zusammengestellt über die Besonderheiten der einzelnen Gebiete im PR Nord. Als Grundlage gilt der Fachplan Kinder- und Jugendförderung 2012. Weiterhin ausgewertet werden Daten der Steckbriefe des PR Nord 2012-2013 sowie subjektives Wissen und Erfahrungen aus Sicht der Akteure des Planungsraumes.

Abgrenzung des Planungsraumes	Der Planungsraum wird im Norden und Westen durch den Stadtrand begrenzt. Die Begrenzung im Osten erfolgt durch den Hauptbahnhof und die in nördliche Richtung verlaufenden Bahnschienen. Der Auwald als natürliche Grenze sowie die Orteilsteiltrennung Gohlis/Zentrum bilden die Abgrenzung im Süden des Planungsraums.
Potenziale des Planungsraumes	Der Planungsraum zeichnet sich durch seinen ländlichen Raum und bezahlbare Wohnungen bei einer hervorragenden Verkehrsanbindung aus. Die urbane Nähe Leipzigs (Nahversorgung, Hoch- und Subkultur, Universität, Shopping, Zoo) und Ausflüge in Naherholungsgebiete wie den Auwald oder den Auensee sind gegeben. Entlang der Straße bieten mehrere Tanzstudios, die Stadtbibliothek, der Straßenbahnhof Möckern, eine private und eine öffentliche Musikschule, das Nachbarschaftszentrum, eine Skaterbahn und vieles andere abwechslungsreiche Freizeitgestaltung für verschiedene Altersgruppen. Die Georg-Schumann-Straße wird abschnittsweise erneuert und wird, wie in ganz Leipzig, für den Fahrradverkehr stark ausgebaut. (Herr Löbel)
Bevölkerung	
Bevölkerung (allgemein)	Im Planungsraum Nord leben 102.375 Einwohner/-innen. Das entspricht 18,98 % der Leipziger Gesamtbevölkerung. Die meisten Einwohner wohnen in den Ortsteilen Gohlis-Süd, gefolgt von Gohlis-Mitte und Möckern. Die geringste Einwohnerzahl ist im Ortsteil Lützschena-Stahmeln zu verzeichnen. Die Bevölkerungszahl im Planungsraum Nord nahm seit 2008 zu und wuchs im Vergleich zum Vorjahr um 2,2 %. Auf Ortsteilebene konnten Gohlis-Mitte (+ 11,8 %), Eutritzsch (+11,7 %) und Gohlis-Süd (+11,4 %) seit 2008 die meisten Einwohner/-innen im Planungsraum Nord hinzugewinnen. Lützschena-Stahmeln war 2013 der einzige Ortsteil im Planungsraum, der mit -2,7 % seit 2008 Verluste zu verzeichnen hatte. Im Vergleich zum Vorjahr konnten für den Ortsteil Wahren mit + 5,0 % die höchsten Bevölkerungsgewinne festgestellt werden. Der Anteil der unter 27-Jährigen Bevölkerung des Planungsraumes an der gleichen Altersgruppe der Gesamtstadt war mit 18,3 % im Jahr 2013 überdurchschnittlich hoch.

Bevölkerungsvorausschätzung nach Ortsteilen 2012 bis 2024	Für den Planungsraum Nord wurde bis 2024 ein noch stärkeres Wachstum prognostiziert. Alle Ortsteile, mit Ausnahme von Wiederitzsch (-0,9%) und Zentrum-Nord (-2,8 %), sollen einen Bevölkerungszuwachs erleben. Laut Schätzung wachsen Wahren sowie Eutritzsch mit 28,9 % bzw. 26,9% überdurchschnittlich stark, für die Ortsteile Möckern und Gohlis-Mitte wird ebenfalls ein starkes Bevölkerungswachstum erwartet. Für den Planungsraum insgesamt wird geschätzt, dass dieser im Jahr 2024 ca. 115.314 Einwohner/-innen, und damit 14,6 % mehr als 2012, besitzen soll.
Durchschnittsalter im Planungsraum	Im Vergleich zu 2008 ist das Durchschnittsalter im Planungsraum Nord 2013 von 44,8 Jahre auf 44,4 Jahre etwas zurückgegangen und lag etwas über dem Durchschnitt der Stadt Leipzig (43,6 Jahre). Das höchste Durchschnittsalter konnte 2013 in Gohlis-Nord mit 50,6 Jahren verortet werden. Gohlis-Süd verfügte mit einem Durchschnittsalter von 39,2 Jahren über die jüngste Bevölkerung im Planungsraum. Mit Ausnahme der Ortsteile Gohlis-Süd (+ 1,7), Zentrum-Nord (+1,5), Lützschena-Stahmeln (+0,4) und Lindenthal (+0,1) ging das Durchschnittsalter in allen Ortsteilen des Planungsraums leicht zurück.
Jugendquote ¹ im Planungsraum	Für die Jugendquote kann für 2013 im Fünfjahresvergleich ein Anstieg um 2,0 Punkte auf 19,6 konstatiert werden. Besonders in Gohlis-Nord (+ 4,2), Lindenthal (+ 3,0) und Wiederitzsch (+ 3,0) stieg die Jugendquote am deutlichsten an. Die höchsten Jugendquoten 2013 im Planungsraum Nord waren in den Ortsteilen Wiederitzsch (21,7), Gohlis-Mitte (21,5), Gohlis-Süd (21,5) sowie Gohlis-Nord (19,9) zu verzeichnen, die niedrigste Jugendquote in Zentrum-Nord (16,0).
Anteil der Altersgruppe der unter 6-Jährigen an der Bevölkerung im Planungsraum	Der Anteil der unter 6-Jährigen an der gesamten Zahl der Einwohner/-innen lag 2013 im Planungsraum geringfügig mit 6,0 % über dem städtischen Durchschnitt von 5,9 %. Überdurchschnittliche Werte in Leipzig Nord wiesen die Ortsteile Gohlis- Süd (7,7%), Gohlis- Mitte (7,6 %) und Eutritzsch (6,1%) auf. Die wenigsten Kinder in dieser Altersgruppe lebten in Lützschena-Stahmeln (4,4%), und Zentrum Nord (4,7%).
Anteil der Altersgruppe 6 – bis unter 10-Jährige an der Bevölkerung im Planungsraum	Der Anteil der 6- bis unter 10-Jährigen an der gesamten Zahl der Einwohner/-innen entsprach 2013 im Planungsraum mit 3,2 % dem städtischen Durchschnitt (3,2 %). Geringfügig höhere Werte im Planungsraum Nord wiesen die Ortsteile Wiederitzsch (3,8%), Gohlis-Mitte und Gohlis-Süd mit jeweils 3,7%, Lindenthal (3,4%) sowie Lützschena-Stahmeln (3,3%) auf. Die wenigsten Kinder in dieser Altersgruppe lebten in Zentrum Nord (2,3%) und Wahren (2,5%).
Anteil der Altersgruppe 10 – bis unter 18-Jährige an der Bevölkerung im Planungsraum	Der Anteil der 10- bis unter 18-Jährigen an der gesamten Zahl der Einwohner/-innen lag 2013 im Planungsraum mit 5,4 % über dem städtischen Durchschnitt (5,1 %). Überdurchschnittliche Werte im Planungsraum Nord wiesen die Ortsteile Wiederitzsch (7,4 %), Lützschena-Stahmeln (6,2 %), Lindenthal (5,8 %),

¹ Die Jugendquote ist die Anzahl der Einwohner/-innen im Alter von unter 15 Jahren bezogen auf 100 Einwohner/-innen im Alter von 15 bis unter 65 Jahren.

	Gohlis- Mitte (5,5%) und Eutritzsch (5,4%) auf. Die wenigsten Kinder und Jugendlichen in dieser Altersgruppe lebten in Zentrum Nord (3,4%).
Anteil der Altersgruppe 18 – bis unter 27-Jährige an der Bevölkerung im Planungsraum	Der Anteil der 18- bis unter 27-Jährigen an der gesamten Zahl der Einwohner/-innen lag 2013 im Planungsraum mit 10,9 % unter dem städtischen Durchschnitt (12,3 %). Überdurchschnittliche Werte im Planungsraum Nord wiesen die Ortsteile Zentrum-Nord (14,5 %), Eutritzsch (13,1%), Gohlis-Mitte (12%) und Möckern (11,7%) auf. Die wenigsten jungen Erwachsenen dieser Altersgruppe lebten in Lützschena-Stahmeln (5,9%), Lindenthal (6,7%), Wiederitzsch (6,8%) und Gohlis-Nord (7,6%).
Migrationshintergrund	
Anteil der Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund zu den Einwohner/-innen der unter 27-Jährigen im Planungsraum	Im Planungsraum Nord wurden 3.686 Einwohner/-innen mit Migrationshintergrund registriert. Der prozentuale Anteil ist im Jahresvergleich von 13,7 % im Jahr 2012 auf 14,1 % im Jahr 2013 gestiegen. Einen deutlich höheren Anteil der unter 27-Jährigen Einwohner/-innen mit Migrationshintergrund wies 2013 der Ortsteil Zentrum-Nord (26,9 %) auf. Im Vergleich dazu ist im Ortsteil Lindenthal nur ein Anteil von 5,4 % der unter 27-Jährigen Einwohner/-innen mit Migrationshintergrund registriert.
Soziale Lage	
Leistungsempfänger/-innen von ALG II, Sozialgeld und Anzahl von Bedarfsgemeinschaften nach Ortsteilen 2012 und 2013 (ehemals Indikator - „Arbeitslose pro 1.000 Einwohner im erwerbsfähigen Alter“)	Bei den Leistungsempfänger/-innen von Sozialgeld ist in der Stadt Leipzig im Jahr 2013 ein Anstieg um 185 auf 17.824 Sozialgeldempfänger/-innen zu verzeichnen. Im Planungsraum Nord wurden 2.748 Leistungsempfänger/-innen von Sozialgeld registriert, 23 mehr als im Jahr 2012. Die Anzahl der Bedarfsgemeinschaften in der Stadt Leipzig sank im Jahr 2013 um 149 auf 42.286 Bedarfsgemeinschaften. Im Planungsraum Nord wurden 6.310 Bedarfsgemeinschaften registriert, 68 weniger als im Jahr 2012. In den Ortsteilen Möckern, Eutritzsch und Gohlis-Süd sind die meisten Leistungsempfänger/-innen von ALG II und Sozialgeld sowie Bedarfsgemeinschaften registriert.
Anteil der Sozialgeldempfänger/-innen an den unter 15-Jährigen im Planungsraum	Im Planungsraum Nord stieg der Wert um 27 auf 2.689 Sozialgeldempfänger/-innen unter 15 Jahren an. Der prozentuale Anteil sank im Planungsraum Nord von 21,1 % auf 20,6 %. Im Ortsteilvergleich war der Anteil in Möckern (40,9 %) und Gohlis-Nord (34,4 %) überdurchschnittlich hoch, während der Anteil in Wiederitzsch (5,7 %) und Lützschena-Stahmeln (8,3 %) unter dem Durchschnitt lagen.
Jugend	
Anteil der Jugendarbeitslosigkeit bei den 15- bis unter 25-Jährigen im Planungsraum	Im Planungsraum Nord betrifft dies 335 registrierte 15- bis unter 25-Jährige Arbeitslose. Auch wenn der prozentuale Anteil im Jahresvergleich von 3,5 % auf 3,6 % im Planungsraum Nord gestiegen ist, liegt er dennoch unter dem stadtweiten Durchschnitt

	(4,5%). Die Ortsteile Möckern (6,0%), Wahren (5,1 %) Gohlis-Nord (5,0 % und Eutritzsch (4,7 %) liegen dennoch beim Anteil der Jugendarbeitslosigkeit über dem städtischen Durchschnitt, während dieses Thema in den Ortsteilen Lützschena-Stahmeln (1,4 %) und Zentrum-Nord eher eine untergeordnete Rolle spielt.
Anteil der Jugendkriminalität bei den 14- bis unter 21-Jährigen im Planungsraum	Im Planungsraum Nord betrifft dies 400 registrierte 14- bis unter 21-Jährige Straftäter. Der prozentuale Anteil ist im Jahresvergleich von 9,2 % auf 8,7% im Planungsraum Nord gesunken, liegt damit unter dem Stadtniveau. Im Ortsteilvergleich war der Anteil in Möckern (14,5 %) und Gohlis-Nord (12,3 %) dennoch höher als das Stadtniveau (10,6 %), während der Anteil in Lindenthal (4,3 %) und Wiederitzsch (5,0 %) weit unter dem städtischen Durchschnitt lagen.
Bildung	
Schulanfänger/-innen mit auffälligen Testergebnissen der Schulaufnahmeuntersuchung ² im Planungsraum	Auf Grundlage der Ergebnisse der Schulaufnahmeuntersuchung konnte festgestellt werden, dass Schulanfänger/-innen im Planungsraum Nord in den Entwicklungsbereichen Feinmotorik (21,6%), Sprache (30,4%) und Verhalten (12,5,%) geringfügig weniger Auffälligkeiten zeigten als im gesamtstädtischen Durchschnitt. Nur in der Befundkategorie Grobmotorik erzielten Schulanfänger/-innen aus dem Planungsraum leicht höhere Werte (14,5,%).
Anteil erteilter Bildungsempfehlungen für das Gymnasium an den Grundschulen im Planungsraum	Im Schuljahr 2012/13 erhielten 55,6 % der Viertklässler/-innen einer kommunalen Grundschule des Planungsraumes Nord eine gymnasiale Bildungsempfehlung. Im Vergleich zum Durchschnitt der Stadt Leipzig, in der 51,0 % der Schüler/-innen eine gymnasiale Bildungsempfehlung erhielten, lag der Anteil im Planungsraum deutlich höher. Zudem hat der Anteil im Vergleich zum Vorjahr im Planungsraum Nord an den meisten Schulen zugenommen; lediglich an vier Schulen nahm der Anteil ab. Besonders drastisch ging der Anteil gymnasialer Bildungsempfehlung an der Alfred-Kästner-Schule zurück. Den geringsten Anteil an gymnasialen Bildungsempfehlungen verzeichnete im Schuljahr 2011/12 die Hans-Kroch-Schule (ehemals 75. Schule) und im Schuljahr 2012/13 die Alfred-Kästner-Schule.
Anteil der Abgänger/-innen von Oberschulen ohne Abschluss im Planungsraum	Der Anteil der Schulabgänger/-innen an Oberschulen im Planungsraum Nord, der 2013 die Schule ohne mindestens den Hauptschulabschluss verließ, lag mit einem Wert von 10,7 % leicht unter dem städtischen Durchschnitt der Oberschulen. Im Vorjahr lag der Wert noch über dem städtischen Durchschnitt. Einen deutlich überhöhten Anteil an Schulabgänger/-innen ohne Schulabschluss verzeichnete im Schuljahr 2011/12 die 68. OS in Möckern, diese konnte jedoch den Anteil im Folgeschuljahr um 0,8 % (von 16% auf 15,2%) senken. Der Anteil der Abgänger/-innen ohne Schulabschluss auf gesamtstädtischer Ebene ist im Gegensatz zum Planungsraum Nord auf gleichbleibendem Niveau. Der Anteil der Schulabgänger/-innen mit einem Hauptschulabschluss lag 2013 an den Oberschulen im

² Das sächsische Schulgesetz sieht unter § 26a SchulG vor, dass alle schulpflichtig gewordenen Kinder bzw. Kinder, die auf Wunsch der Eltern vorzeitig eingeschult werden sollen, im Rahmen einer Schulaufnahmeuntersuchung durch den Kinder- und Jugendärztlichen Dienst des Gesundheitsamtes Leipzig verpflichtend untersucht werden müssen.

	Planungsraum unter dem der Gesamtstadt. Analog dazu wiesen die Werte für den Anteil an Realschulabschlüssen an Oberschulen einen höheren Wert im gesamtstädtischen Vergleich auf, 72,4 % verließen 2013 im Planungsraum Nord die Oberschule mit einem Realschulabschluss.
--	---

Sozialraum- und Lebenslagenbeschreibung → Beschränkung auf charakteristische bzw. sehr spezifische Merkmale im Vergleich zur Gesamtstadt und in Bezug auf zukünftige Entwicklungen

Der Norden setzt sich in seiner Struktur aus vielen charakteristisch unterschiedlichen Ortsteilen zusammen. Bisher wurde sich auf die Kerngebiete (vgl. Fachplan), d.h. Gebiete mit deutlichem Bedarf an Angeboten der Kinder- und Jugendhilfe, konzentriert. Aus den bisherigen Erfahrungen und subjektiven Wahrnehmungen seitens der Jugendhilfeträger sowie des Magistralenmanagement Georg- Schumann- Straße ergibt sich nachfolgende Einschätzung.

In Möckern, Eutritzsch und Wahren ist festzustellen, dass eine Vielzahl der Bewohner/-innen Hilfe zum Lebensunterhalt beziehen. Zum Teil sind sie in prekären Lebensverhältnissen, einige von ihnen sind von Armut betroffen bzw. davon bedroht. Auffallend sind junge Eltern und kinderreiche Familien in diesen Ortsteilen. Hinterhöfe, Grünflächen und Spielplätze werden als Treff- und Aufenthaltsorte genutzt. Hervorzuheben sind zentral gelegene Plätze an denen sich kontinuierlich/täglich Menschen (über 26 Jahren) in Gruppen aufhalten, die öffentlich stark Alkohol trinken. Vereinzelt sind Mütter mit Kindern, aber auch Jugendliche oder junge Erwachsene vor Ort. Der Zuzug hilfebedürftiger Familien insbesondere nach Möckern ist augenscheinlich auch in der Fortführung der Daten vom Amt für Statistik und Wahlen (nach 2013) festzustellen. Problemlagen im Straßenraum und auf Plätzen in Möckern mehren sich.

Auffallend in Eutritzsch ist, dass sich im gesamten Ortsteil, gemessen an der Bewohnerstruktur, wenige Menschen sich im öffentlichen Raum aufhalten. Im gesamten Ortsteil sind Gewerbe sexueller Dienstleistungen vorhanden, eine „Ballung“ dieses Gewerbes ist hier als Besonderheit festzustellen.

Der Leipziger Norden steht exemplarisch für generelle zukünftige Herausforderungen im urbanen Kontext Ostdeutschlands. Der Neubau der ersten Moschee in Ostdeutschland außerhalb Berlins, mehrere dezentrale Unterkünfte für Flüchtlinge sowie die größte Asylunterkunft der Messestadt (Erstaufnahmeeinrichtung mit bis zu 2500 Flüchtlingen) kennzeichnen die Entwicklung. Auf die Quartiere rund um die Georg-Schumann-Straße kommt multiethnische und religiöse Vielfalt zu, die in dem zu erwartenden Maße neu ist und eine Herausforderung für die Bevölkerung darstellt. Dieser große Anstieg von Flüchtlingen (Erstaufnahmeeinrichtung Flughafen Mockau, Neue Messe Leipzig, General-Olbricht-Kaserne, Gemeinschaftsunterkunft Zschortauer Str.) führte in einigen Teilen der Bevölkerung zu Ressentiments und Ängsten. Die Akteure des Planungsraumarbeitskreises sind sich darin einig, im Rahmen politischer Bildung aufklärend zu arbeiten sowie eigene Unterstützungsprojekte zu initiieren.

3. Bestehende Angebote im Planungsraum (Stand Oktober 2015)

- Auflistung aller Angebote (einschließlich Kita, Schule, Spielplätze)

Eutritzsch (Kerngebiet)

Angebot	Name/Träger	Leistung
Kindertagesstätten		6
KiFaZ	Integrative Kindertageseinrichtung „Die Wasserfrösche“ / Internationaler Bund e.V.	Familienbildung
Grundschule	33. Schule	GTA
	Adam-Friedrich-Oeser-Schule	GTA
	Carl-von-Linne-Schule	GTA
Oberschule	-	
Gymnasium	-	
Förderschule	Schule für geistig Behinderte, Lindenhofschule	
Berufsschule	BSZ Susanna-Eger-Schule	Schulsozialarbeit, DaZ-Klassen
	Berufliches Schulzentrum 7, incl. Nebenstelle Neustädter Str.	Schulsozialarbeit
Schulen in freier Trägerschaft	-	
Kinder- und Jugendförderung	Evang. Jugend / Christuskirche	Jugendverbandsarbeit
	GeyserHaus e.V.	Jugendkulturarbeit
		OFT
	IB-Mitte gGmbH	AMA- Ausbildungshilfe für Alleinerziehende und junge Eltern/ Arbeitsweltbezogene Jugendsozialarbeit
		„KIPALE“ - Kinderpatenschaften/ themen- und zielgruppenorientierte Maßnahmen
	ZAW Leipzig	Projekt „Schauplatz“/ Arbeitsweltbezogene Jugendsozialarbeit
	AfJFB Leipzig	Schulsozialarbeit am BSZ Susanna-Eger-Schule
		Schulsozialarbeit am BSZ 7
Mobile Jugendarbeit/ Straßensozialarbeiterin Team "Nord"		

Spielplätze	Name	Straße
	Spielplatz „Drei Bären“	Arthur-Bretschneider Park
	Spielplatz „Elefantenplatz“	Arthur-Bretschneider Park
	Spielplatz „Hohmannplatz“	Hohmannstr. / Theresienstr.
	Spielplatz „Kletterplatz“	Arthur-Bretschneider Park

Gohlis-Mitte

Angebot	Name/Träger	Leistung
Kindertagesstätten		5
KiFaZ	-	
Grundschule	-	
Oberschule	35. Oberschule	Schulsozialarbeit, interner Schulclub, GTA , Berufseinstiegsbegleiter, DaZ-Klassen
Gymnasium	-	
Förderschule	-	
Berufsschule	-	
Schulen in freier Trägerschaft	-	
Kinder- und Jugendförderung	Augsburger Lehmbaugesellschaft Leipzig gGmbH	Lehmbau Jugendtreff / OFT
	Kreativitätswerkstatt Leipzig e.V.	Märchen aus 1001 Nacht-orientalisch-arabische Kultur und Tradition/ Jugendkulturarbeit
	PIKANTA Kunstverein Leipzig e.V.	Die Erde-Der Ton und wir / Themen- und Zielgruppenorientierte Maßnahmen
	Evang. Jugend / Versöhnungskirche	Jugendverbandsarbeit
	Kathol. Jugendgruppe / St. Georg	Jugendverbandsarbeit
	Kindervereinigung e.V.	Schulsozialarbeit, interner Schulklub an der 35. Oberschule
	AfJFB Leipzig	Mobile Jugendarbeit/ Straßensozialarbeiterin Team "Nord"
Spielplätze	Name	Straße
	Spielplatz „Freiligrathplatz“	Diezgenstr. / Benedixstr.

	Spielplatz „Heinrich-Budde-Platz“	Heinrich-Budde-Strasse
	Spielplatz „Ludwig-Beck-Strasse“	Ludwig-Beck-Strasse
	Spielplatz „Platz des 20.Juli 1944“	Platz des 20.Juli 1944

Gohlis-Süd

Angebot	Name/Träger	Leistung
Kindertagesstätten		7
KiFaZ	-	
Grundschule	Erich-Kästner Schule	GTA
	Geschwister-Scholl Schule	GTA
Oberschule	68. Oberschule	Schulsozialarbeit, GTA
Gymnasium	Friedrich-Schiller-Schule	Schulklub, GTA
Förderschule	-	
Berufsschule	-	
Schulen in freier Trägerschaft	Aktive Schule Leipzig e.V.	Grundschule
	Zentrum für gemeinschaftliches Lernen e.V.	Oberschule Gohlis
Kinder- und Jugendförderung	AfJFB Leipzig	Kontakt- und Beratungsstelle und Mobile Jugendarbeit/ Straßensozialarbeiterin Team "Nord"
	IB Mitte gGmbH	Schulsozialarbeit an der 68. Oberschule
	Volkssolidarität Lpz. Land / Muldental e.V.	mobile Jugendhilfeangebot vom OFT Wiederitzsch in der Gemeinschaftsunterkunft Georg Schumann Straße
Spielplätze	Name	Straße
	Spielplatz „Auerbachplatz“	Auerbachplatz
	Spielplatz „Schillerhain“	Platnerstr. / Stallbaumstr.

Gohlis-Nord (Kerngebiet)

Angebot	Name/Träger	Leistung
Kindertagesstätten		4
KiFaZ	-	
Grundschule	Hans-Kroch Schule	GTA
	Karl-Liebknecht Schule	GTA

Oberschule	-	
Gymnasium	-	
Förderschule	Schule zur Lernförderung „Johann Heinrich Pestalozzi“	Schulsozialarbeit, GTA
Berufsschule	-	
Schulen in freier Trägerschaft	„forum thomanum“ Schulen GmbH	Grundschule „forum thomanum“, GTA
Kinder- und Jugendförderung	IB Mitte gGmbH	Schulsozialarbeit an der Schule zur Lernförderung „Johann Heinrich Pestalozzi“
	AfJFB Leipzig	Mobile Jugendarbeit/ Straßensozialarbeiterin Team "Nord"
Spielplätze	Name	Straße
	Spielplatz „Sylter Strasse“	Sylter Str. / Bremer Str.

Lindenthal

Angebot	Name/Träger	Leistung
Kindertagesstätten		2
KiFaZ	-	
Grundschule	Alfred-Kästner-Schule	GTA
Oberschule	-	
Gymnasium	-	
Förderschule	-	
Berufsschule	-	
Schulen in freier Trägerschaft	-	
Kinder- und Jugendförderung	Volkssolidarität Lpz. Land / Muldental e.V.	Jugendclub Lindenthal / OFT
	Jugendfeuerwehr Lindenthal	Jugendverbandsarbeit
	AfJFB Leipzig	Mobile Jugendarbeit/ Straßensozialarbeiterin Team "Nord"
Spielplätze	Name	Straße
	Spielplatz „An der Schule“	An der Schule
	Spielplatz „Lewienstrasse“	Lewienstrasse / Rosestrasse
	Spielplatz „Park Breitenfeld“	Parking

Lützschena-Stahmeln

Angebot	Name/Träger	Leistung
Kindertagesstätten		1
KiFaZ	-	
Grundschule	-	
Oberschule	-	
Gymnasium	-	
Förderschule	-	
Berufsschule	-	
Schulen in freier Trägerschaft	-	
Kinder- und Jugendförderung	Kindervereinigung Leipzig e.V.	Jugendclub Lützschena / OFT
	Jugendfeuerwehr Lützschena	Jugendverbandsarbeit
	Evang. Jugend / Kirche Lützschena	Jugendverbandsarbeit
Spielplätze	Name	Straße
	Spielplatz „Am Bildersaal“	Am Bildersaal
	Spielplatz „Am Brunnen“	Am Brunnen / Elsterberg
	Spielplatz „Stahmelner Anger“	Stahmelner Anger
	Spielplatz „Stahmelner Strasse“	Stahmelner Strasse

Möckern (Kerngebiet)

Angebot	Name/Träger	Leistung
Kindertagesstätten		6
	KITA „Zwergenland, Stadt Leipzig AJFB	Kinder- und Notfallbetreuung Zwergenland Leipzig
KiFaZ	Integrative KITA „Mischka“ Diderotstr. / Stadt Leipzig AJFB	FuN
Grundschule	Wilhelm-Hauff-Grundschule	Schulsozialarbeit, GTA
	39. Schule	
Oberschule	-	
Gymnasium	Werner Heisenberg Schule	Schulclub, GTA
Förderschule	-	
Berufsschule	-	
Schulen in freier Trägerschaft	-	
Kinder- und Jugendförderung	ANKER e.V.	Jugendkulturarbeit
		OFT
	ZAW Leipzig	Schulsozialarbeit an der Wilhelm-Hauff-Grundschule

	Jugendhaus Leipzig e.V. im Jobcenter/ AXIS-Passage	Jugendberatungsstelle „JUKON“/ Jugendberatung
	AfJFB Leipzig	Mobile Jugendarbeit/ Straßensozialarbeiterin Team "Nord"
Spielplätze	Name	Straße
	Spielplatz „Bürgerpark Sternsiedlung“	Defoestr. / Travnikstr.
	Spielplatz „Kirchplatz Möckern“	Georg-Schumann-Str. / Dantestr.
	Spielplatz „WG Möckern“	Yorckstr. / Christian-Ferkel-Str.

Wahren (Kerngebiet)

Angebot	Name/Träger	Leistung
Kindertagesstätten		2
KiFaZ	-	
Grundschule	Stahmelner Schule	GTA
	Paul-Robeson-Schule	Schulclub, GTA
Oberschule	Paul-Robeson-Schule	Schulclub, Schulsozialarbeit, GTA
Gymnasium	-	
Förderschule	-	
Berufsschule	-	
Schulen in freier Trägerschaft	-	
Kinder- und Jugendförderung	Kindervereinigung Leipzig e.V.	Schulclub Paul-Robeson-Schule / OFT
	ZAW Leipzig	Schulsozialarbeit an der Paul-Robeson-Schule
	Evang. Jugend / Gnadenkirche Wahren	Jugendverbandsarbeit
	Kathol. Jugendgruppe St. Albert	Jugendverbandsarbeit
	AfJFB Leipzig	Mobile Jugendarbeit/ Straßensozialarbeiterin Team "Nord"
Spielplätze	Name	Straße
	Spielplatz „Am alten Forsthaus“	Zum Waldbad / Kilometerweg
	Spielplatz „Am Auensee“	östlicher Teil Auensee
	Spielplatz „Gustav-Schmoller-Str.“	Gustav-Schmoller-Str.

	Spielplatz „Schillerplatz“	Auenseestrasse
	Spielplatz „Zeisigplatz“	Zeisigweg

Wiederitzsch

Angebot	Name/Träger	Leistung
Kindertagesstätten		4
KiFaZ	-	
Grundschule	Schule Wiederitzsch	GTA
Oberschule	Schule Wiederitzsch	Schulsozialarbeit, GTA
Gymnasium	-	
Förderschule	-	
Berufsschule	-	
Schulen in freier Trägerschaft	-	
Kinder- und Jugendförderung	Volkssolidarität Lpz. Land / Muldental e.V.	Jugendclub Wiederitzsch /OFT
	ZAW Leipzig	Schulsozialarbeit an der Schule Wiederitzsch
	Evang. Jugend / Kirche Wiederitzsch	Jugendverbandsarbeit
	Kathol. Jugendgruppe St. Gabriel	Jugendverbandsarbeit
	Jugendfeuerwehr Wiederitzsch	Jugendverbandsarbeit
	AfJFB Leipzig	Mobile Jugendarbeit/ Straßensozialarbeiterin Team "Nord"
Spielplätze	Name	Straße
	Spielplatz „Am Haferring“	Am Haferring
	Spielplatz „Enzianweg“	Enzianweg
	Spielplatz „Georg-Herwegh-Strasse	Georg-Herwegh-Str.
	Spielplatz „Landschaftspark Wiederitzsch-Kletterplatz“	Akazienweg
	Spielplatz „Landschaftspark Wiederitzsch-Sandspielplatz“	Höhe Ebereschenweg
	Spielplatz „Salbeiweg“	Salbeiweg
	Spielplatz „Schmuckplatz“	Stentzlerstr. / Hermann-Keller-Str.

	Spielplatz „Theobald-Beer-Strasse“	Theobald-Beer-Str.
--	------------------------------------	--------------------

Zentrum-Nord

Angebot	Name/Träger	Leistung
Kindertagesstätten		3
KiFaZ	-	
Grundschule	-	
Oberschule	-	
Gymnasium	Leibnizschule	GTA
Förderschule	-	
Berufsschule	-	
Schulen in freier Trägerschaft	-	
Kinder- und Jugendförderung	Jugendmusiziergruppe „M.Prätorius“ (stadtweit)	Unterstützung der Projekt- und Ensemblearbeit, Jugendverbandsarbeit
	Evang. Jugend / Michaeliskirche	Jugendverbandsarbeit
	Evang.-reformierte Kirche zu Leipzig	Jugendverbandsarbeit
	Drug Scouts / Suchtzentrum Leipzig e.V. (stadtweit)	Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz
	AfJFB Leipzig	Mobile Jugendarbeit/ Straßensozialarbeiterin Team "Nord"
Spielplätze	Name	Straße
	Spielplatz „Balzacstrasse“	Balzacstr.
	Spielplatz „Richterplatz“	Trufanowstr. / Frickestr.

Im Planungsraum verortete Beratungsstellen

- Erziehungs- und Familienberatungsstelle / Plan L gGmbH

Im Planungsraum verortete weitere Angebote der Jugendhilfe

- Jugendmigrationsdienst/ Internationale Arbeit / IB-Mitte gGmbH
- Freiwilligendienste / IB-Mitte gGmbH

Im Planungsraum verortete weitere Bildungsangebote

- Stadtteilbibliothek

4. Ableitungen für den Planungsraum, Handlungsbedarf und Handlungsschritte

Im Folgenden wird der Handlungsbedarf für den Planungsraum Nord dargestellt, beginnend inhaltlich, anhand der jugendhilfepolitischen Schwerpunktsetzungen in den einzelnen Leistungsbereichen und damit bezogen auf den gesamten Planungsraum.

In einem zweiten Schritt werden auf Grundlage der Lebenslagenbeschreibung junger Menschen in den einzelnen Ortsteilen bereits bestehende Angebote auf ihre bedarfsgerechte Ausrichtung überprüft, um Ableitungen von Handlungsbedarfen und Handlungsschritte für den Planungsraum Nord, auf Ortsteilebene zu treffen. Grundsätzlich werden dabei planungsraumbezogene und stadtweite Angebote berücksichtigt.

4.1. inhaltliche Ableitungen und Handlungsbedarfe auf Grundlage jugendhilfepolitischer Schwerpunktsetzungen in den einzelnen Leistungsbereichen

Übergänge Schule – Beruf optimieren (§§ 11, 13, 16)

Handlungsbedarfe ergeben sich für diesen Bereich in einer verstärkten Kooperation zwischen den Akteuren, für deren Adressat/-Innen sich der Übergang zu weiterführenden Angeboten erschwert darstellt. Weiterhin sollen Angebote, die

- zur Erlangung eines Schulabschlusses nach Beendigung der Schulpflicht bzw.
- zur Reintegration von Schulverweigerern ausgebaut und
- die berufliche Integration der nicht in Ausbildung gelangten Schulabgänger mit Schulabschluss unterstützt werden.

Interkulturelle Arbeit stärken – Vielfalt, Toleranz und Zivilcourage fördern (§§ 11, 13, 16)

Im Bereich der professionellen Zusammenarbeit von Jugendhelfeträgern ergibt sich der Bedarf verstärkter Kooperation und Netzwerkbildung zur Bündelung von Informationen für Fachkräfte und zu Angeboten für Migrant/-Innen und andere Adressat/-Innen der Jugendhilfe. Weiter relevant bleibt die Fort- und Weiterbildung von Mitarbeiter/-Innen zur Förderung interkultureller Kompetenz und damit zur Befähigung als Multiplikator für Toleranz und Zivilcourage zu agieren sowie die Initiierung weiterer Unterstützungsangebote.

Für die Adressat/-Innen der Jugendhilfe ergibt sich der Handlungsbedarf im Bereich

- der Schaffung von Bildungsangeboten für alle Zielgruppen zur Sensibilisierung und Aufklärung,
- der kostenfreien Angebotsnutzung für Adressaten mit Migrationshintergrund,
- verstärkter Elternarbeit sowie
- der Kooperation mit Schulen /DAZ-Klassen.

Gesundheitliche Erziehung und Aufklärung befördern (§§ 11, 13, 14, 16,)

Hier kristallisiert sich ein Handlungsbedarf auf zwei Ebenen heraus: Erstens in der Stärkung und dem Ausbau von (bezahlbaren) Präventionsangeboten zu alltagsrelevanten Gesundheitsthemen (Sucht, Ernährung) der Adressat/-Innen und zweitens in der fortlaufenden Qualifizierung der Jugendhilfeakteure zu den aktuellen Entwicklungen.

Zur Umsetzung sind folgende spezifizierte Handlungsschritte notwendig:

- Ausbau von suchtpreventiven und lebenskompetenzfördernden Angeboten in Kooperation der Schulsozialarbeit und Schulen
- fortlaufende und bedarfsorientierte Qualifizierung der Multiplikator/-Innen im Planungsraum
- Ausbau der Elternarbeit unter dem Fokus Risikoverhalten von Kindern und Jugendlichen in den Themenbereichen Sucht, Medien und Essverhalten
- Mitwirkung durch geeignete Kooperationspartner bei der Entwicklung, Fortschreibung und Etablierung gesundheitsfördernde Maßnahmen z.B. suchtpreventiver Konzepte bei bestehenden Leistungserbringern im Planungsraum

Generationsübergreifende Konzepte entwickeln und umsetzen (§§ 11, 16)

Beziehungen zwischen den Generationen sollten von gegenseitiger Achtung und gegenseitigem

Verständnis geprägt sein. Dies gelingt dann, wenn die Generationen gegenseitig und gleichwertig voneinander lernen können. Das gegenseitige (Aner-)Kennen schafft die Grundlage, dass sich Menschen verschiedener Generationen für eine gemeinsame Zukunft einsetzen können und wollen. Die stadtweiten Angebote der Jugendkultureinrichtungen wie Anker e.V. und Geysershaus e.V. werden weiterhin mit zielgerichteten, generationsübergreifenden Angeboten dem Ansatz Rechnung tragen.

Kinder und Jugendliche durch Beteiligungsmöglichkeiten stärken (§§ 11, 13, ASD)

Zur Stärkung der Beteiligung müssen zukünftig zielgruppengerechte, z.B. mediale Beteiligungsformate geschaffen und Fachkräfte qualifiziert werden, um neue, bedarfsorientierte Formen von Beteiligung zu initiieren. Dazu entwickelt der PRAK für das Jahr 2016/17 ein eigenes Konzept und setzt dieses um. Darüber hinaus sollen stadtweite Beteiligungsformen in den Fokus der Jugendarbeit gerückt werden. Hierbei heißt es, die Zusammenarbeit mit dem Jugendparlament, vom DKSB Leipzig e.V./ Projekt Leipziger Kinderbüro – Fachstelle für Partizipation und Demokratie zu intensivieren.

Kooperation zwischen Jugendhilfe und Schule zielgerichtet vertiefen (§§ 11, 13)

Festigung und Ausbau der Kooperation sind zielgerichtet fortzusetzen. Der Fokus zukünftiger Bemühungen liegt insbesondere auf einer weiteren Öffnung von Schule und Hort hinsichtlich Ganztagsangeboten sowie gemeinsamen Projekten. Insbesondere sollen bei Schulabstrenzung/Schulverweigerung Schule, Schulsozialarbeit und Träger der Jugendarbeit gezielte Angebote entwickeln.

Außerschulische Bildung in ihrer Vielfalt fördern (§ 11)

Neben dem Ausbau von Bildungsangeboten durch Jugendhilfe an Schule gilt der Augenmerk besonders dem Ausbau von kostenfreien, bedarfsorientierten, niederschweligen, außerschulischen Bildungsangeboten und der Kommunikation dieser Angebote in den Planungsraum. Das betrifft u.a. auch die Zusammenarbeit mit der Stadtteilbibliothek, die zu intensivieren ist.

Familienbildung steuern und ausbauen (§§ 11, 13, 16)

Die Steuerung und der Ausbau von Familienbildungsangeboten gehört zu den Kernthemen der Arbeit im Planungsraum und wird auch in Zukunft als Handlungsbedarf gesehen. Neben dem Ausbau von Beratungsangeboten und der verstärkten Netzwerkarbeit wird der Bedarf für die Öffnung von offenen (Jugendhilfe-) Einrichtungen für Familienbildungsangebote gesehen.

Durch die Arbeit der letzten Jahre haben sich folgende Bedarfe herauskristallisiert:

- Alle Eltern haben einen begründeten Anspruch auf Familienbildung – eine Reduktion und Konzentration auf „Problemfamilien“ würde Bedarfen, Prävention und gesetzlichem Anspruch widersprechen.
- Familienbildung benötigt Kultur- und Sprachmittler, auch für die Elternarbeit in Schulen.
- Familienbildung setzt einen gemeinsamen Standpunkt aller Akteure voraus: die stadtweiten Angebote der Familienbildung sind bekannt, die im Planungsraum ansässigen Projekte, Maßnahmen und Einrichtungen werden im Rahmen von Netzwerkarbeit genutzt und konzeptionell im Sinne des § 16 SGB VIII weiterentwickelt.
- Der Planungsraum Leipzig Nord braucht ein stabiles Angebot für alle Familien. Natürliche Begegnungsräume dafür sind Kitas, Horte, KiFaZ etc. Diese reichen dafür jedoch nicht aus.
- Für Kinder, Jugendliche und Familien soll ein „fester Ort“ zur Begegnung geschaffen werden. Ein Ort der Begegnung zum mitgestalten und wohlfühlen. Ein Ort zum Austausch, an dem Eltern als Expert/-Innen in eigener Sache Hilfe geben und Hilfe finden können. Ein Ort auch für weiterführende Angebote, in dem weitere entlastende „Familiendienstleistungen“ integriert werden.

Medialen Entwicklungen offen begegnen und Kinder- und Jugendmedienschutz aktiv betreiben (§§ 11, 13, 14)

Eine offene Begegnung mit medialer Entwicklung setzt voraus, dass die Akteure des Planungsraumes in ihrer Arbeit selbst an medialen Prozessen interessiert sind und eine beständige Teilhabe an medialen Entwicklungen ermöglicht wird. Ein großer Handlungsbedarf wird daher einerseits in der zur Verfügung stehenden, technischen und zeitgemäßen Ausstattung gesehen.

Darüber hinaus besteht Handlungsbedarf

- im Ausbau und der planungsraumspezifischen Umsetzung jugendmedienschutzrelevanter Angebote durch stadtweite Leistungserbringern für junge Menschen, Eltern/Erziehungsberechtigten aber auch Multiplikator/-Innen
- der fortlaufenden Qualifizierung der MitarbeiterInnen der Jugendhilfe in diesem Themenbereich
- in der verpflichtenden Einhaltung aktueller jugendmedienschutzrelevanter Rechtsvorschriften durch alle Akteure und Institutionen
- sowie deren Bekanntgabe und spezifische Umsetzungsmöglichkeiten für Einrichtungen und Akteure im Planungsraum

Mädchen- und Jungenarbeit identitätsstiftend entwickeln (§§ 11, 13)

Neben einem allgemein identitätssensiblen Umgang mit den Adressat/-Innen der Jugendhilfe ergeben sich die Handlungsbedarfe zur identitätsstiftenden Mädchen- und Jungenarbeit vor allem in

- der Schaffung von geschlechtsspezifischen, bedarfsorientierten Angeboten in den Offenen Jugendeinrichtungen und Jugendkultureinrichtungen,
- dem Einbezug stadtweiter Angebote Frauen für Frauen e.V. und LEmann e.V. in der Umsetzung von Projektangeboten sowie
- in der paritätischen Personalbesetzung von Projekten der Kinder- und Jugendhilfe, um den Adressat/-Innen die Möglichkeit zur Auswahl geeigneter Ansprechpartner für individuelle Themen zu ermöglichen.

Angebote zum offensiven Umgang mit Kinder- und Jugendarmut profilieren (§§ 11, 13)

Vor allem in den Bereichen der Sicherung einer Grundversorgung sind zukünftig Angebote vorzuhalten, die Kinder und Jugendlichen in prekären Armutslagen eine Teilhabe an gesellschaftlichem Leben ermöglichen und damit einen Beitrag zu Chancengleichheit zu leisten. Dazu gehören insbesondere

- Schaffung und Ausbau kostenloser, qualitativer Freizeitangebote sowie
- Bildungsangebote zu zielgruppenspezifischen Themen in den OFT's und Jugendkultureinrichtungen

Schulsozialarbeit

Ausgehend von der bereits dargestellten Umsetzung der Handlungsschritte im Bereich der Schulsozialarbeit ergeben sich weitere Handlungsbedarfe für den Planungsraum.

Da der Bedarf an sozialpädagogischen Unterstützungsangeboten im System Schule insbesondere in den vier Kerngebieten Leipzig Nord ungebrochen ist, sind folgende Schulen im Zuge der Weiterentwicklung des Leistungsbereiches Schulsozialarbeit zu berücksichtigen:

- die 39. Grundschule (Möckern- Kerngebiet),
- die 75. Grundschule und der Karl-Liebknecht-Grundschule (Gohlis Nord- Kerngebiet),
- die 33. Grundschule, Adam-Friedrich-Oeser-Schule (GS) und die Carl-von-Linne-Schule (GS) (Eutritzsch- Kerngebiet)
- die Stahmelner Schule (GS) sowie die Paul-Robeson-Schule (GS) (Wahren- Kerngebiet)

Bisher konnte der Ausbau an diesen Standorten noch nicht realisiert werden, da der Erhalt und der Ausbau des hohen quantitativen und qualitativen Niveaus der Schulsozialarbeit die Stadt Leipzig bereits jetzt vor erhebliche finanzielle Herausforderungen stellt.

4.2. Ableitungen, Handlungsbedarfe und Handlungsschritte auf Ortsteilebene des Planungsraumes

Eutritzsch: (Kerngebiet)

- Überdurchschnittlich gestiegene Bevölkerungszahl,
- deutlich überdurchschnittliche Bevölkerungsprognose,
- überdurchschnittlich hoher Anteil Sozialhilfeempfänger,
- hoher Anteil der 18- 27- Jährigen

Gemeinschaftsunterkunft in der Zschortauer Straße mit 200 Plätzen

Erstaufnahmeeinrichtung des Landes in der General Olbricht Kaserne mit 2000 – 2500 Plätzen

Erstaufnahmeeinrichtung des Landes an der Leipziger Messe mit 1600 Plätzen

Erstaufnahmeeinrichtung des Landes auf dem alten Flughafen Leipzig-Mockau mit 1000 Plätzen

Ableitungen für den Ortsteil Eutritzsch:

In Eutritzsch werden viele junge Menschen im Zusammenhang mit dem Konsum illegaler Drogen wahrgenommen. Alkohol wird häufig, wie selbstverständlich, im öffentlichen Straßenbild konsumiert.

Gemessen an der Bewohnerstruktur, halten sich nur wenige Menschen im öffentlichen Raum auf. Junge Mensch mit Problemlagen werden wahrgenommen, allerdings ist ein nachhaltiger Zugang bisher nicht gelungen.

Rund um die Gemeinschaftsunterkunft ist ein ehrenamtliches Unterstützernetzwerk entstanden, das zielgerichtet die Integration der dort lebenden Menschen befördert und die neu entstehenden und entstandenen Unterkünfte einschließt. Jedoch sind die gegenwärtig vorhandenen personellen Ressourcen (u.a. Kulturmittler/Sprachmittler/Sprachkundige) nicht ausreichend und müssen gestärkt werden. Momentan werden anteilig Koordinationsleistungen für dieses ehrenamtliche Unterstützernetzwerk vom ortsansässigen freien Träger der Jugendhilfe erbracht. Diese nehmen dessen personelle Ressourcen gegenwärtig sehr in Anspruch. Weiterhin ist es im Hinblick auf die Integration der Asylbewerber ratsam, vor Ort stärkere und zielgerichtetere Angebote zur interkulturellen Begegnung mit der wohnhaften Bevölkerung zu schaffen, um fremdenfeindlichen Ressentiments und Vorkommnissen im Planungsraum effektiv entgegenzuwirken.

Handlungsbedarfe

- Erhöhter Bedarf an Sprach- und Kulturmittlerleistungen im Leipziger Norden
- Förderung und Verbesserung der Integration der Bewohner/-Innen der Gemeinschaftsunterkünfte und Abbau von fremdenfeindlichen Ressentiments in der ansässigen Bevölkerung (über den Ortsteil hinaus im Leipziger Norden)
- Unterstützung von sozial benachteiligten Familien und Familien mit Migrationshintergrund.
- Strukturelle Stabilisierung von vorhandenen JH- Angeboten
- Bedarfsgerechter Zugang und direkte Erreichbarkeit des Klientels durch Straßensozialarbeit und leichterem Zugang zu Hilfeangeboten.

Handlungsschritte

kurzfristig

- jährliche Analyse der strukturellen Bevölkerungsentwicklung, verbunden mit bedarfsgerechten, konzeptionellen Anpassungen der Leistungsangebote
- Stärkung der vorhandenen Leistungen durch Einsatz von u.a. Kultur- und Sprachmittlern/Sprachkundigen im bereits entstandenen Unterstützernetzwerk der Gemeinschaftsunterkunft Zschortauer Straße
- Stärkung der vorhandenen Leistungen durch Entwicklung von passgenauen Familienbildungsangeboten für sozial benachteiligte Familien und Familien mit Migrationshintergrund

- Schaffung von interkulturellen Begegnungs- und Bildungsangeboten
- Vorhalten von Möglichkeiten der Unterstützung durch Kontakt- und Beratungsstelle des Sachgebiets Straßensozialarbeit in der Georg-Schumann Str. 118 ab Juni 2015

Gohlis-Mitte:

- steigende Bevölkerungsquote,
- ansonsten keine sozialen Auffälligkeiten

Ableitungen für den Ortsteil Gohlis-Mitte

In Gohlis-Mitte ist ein relativ breites Spektrum an Jugendhilfeleistungen verortet.

Die im Ortsteil Gohlis-Mitte liegenden Jugend- und Kultureinrichtungen, wie der OFT Sasstraße, die Kreativwerkstatt Leipzig e.V. und das Stadtteilkulturzentrum „Buddehaus“, die Jugendhilfeangebote gem. SGB VIII und kulturelle Angebote für Bürger und Familien vorhalten, decken den Bedarf der im Ortsteil lebenden Kinder und Jugendliche ab.

Handlungsbedarf

- Die Jugendhilfeangebote werden in ihrer Struktur und ihrem Inhalt den Bedarfslagen der Kinder- und Jugendlichen, auch aus den angrenzenden Ortsteilen, gerecht und werden bedarfsgerecht fortgeschrieben.
- Mobile Jugendarbeit/ Straßensozialarbeiter Team "Nord" ist aktiv und kann nach Bedarf reagieren.

Handlungsschritte:

kurzfristig:

- Jährliche konzeptionelle Anpassung.

Gohlis Süd:

- stark wachsender Ortsteil mit hoher Jugendquote über alle Alterskohorten hinweg,
- hoher Anteil an Ü15 Sozialgeldempfänger

Der Neubau der ersten Moschee in Ostdeutschland außerhalb Berlins, kennzeichnet die Entwicklung. Auf die Quartiere rund um die Georg-Schumann-Straße kommt multiethnische und religiöse Vielfalt zu, die in dem zu erwartenden Maße neu ist und eine Herausforderung für die Bevölkerung darstellen kann.

Ableitungen für den Ortsteil Gohlis-Süd:

Besonders im Bereich der Georg-Schumann-Straße zeigt sich ein Abbild unterschiedlicher Lebenslagen. Auffällig ist, dass augenscheinlich viele Menschen in besonderen Lebenslagen von Armut, Krankheit, Suchtmittelerkrankung und/oder Arbeitslosigkeit betroffen sind. Ebenso wird das Bild zunehmend vom Zuzug von Menschen anderer Kulturkreise beeinflusst. Auch hier zeichnet sich wiederholt das „paradoxe“ Bild ab, dass Bedarfe für Mobile Jugendsozialarbeit/Streetwork wahrgenommen werden, aber Erstkontakte, bzw. Kontaktkontinuität schwer herstellbar sind.

In Gohlis-Süd befindet sich noch die Stadtteilbibliothek, die Angebote für Kinder, Jugendliche und deren Familien unterbreitet. Des Weiteren ist in diesem Stadtteil die Erziehungs- und Familienberatungsstelle der Plan L gGmbH verortet. Rat und Unterstützung suchende Eltern, Kinder, Jugendliche oder Familienangehörige in Notsituationen können vielfältige Beratungsangebote zur Lösung erzieherischer und familiärer Probleme erhalten. Den besonderen Schwerpunkt der Beratungsstelle bildet die Beratung von Migrant/-Innen, insbesondere aus dem russischen und arabischen Sprachraum. Im Rahmen der Präventionsarbeit kooperiert die Beratungsstelle mit verschiedenen Institutionen (z.B. Kindertagesstätten, Gemeinschaftsunterkünften) im Planungsraum.

Die in den angrenzenden Ortsteil Gohlis-Mitte liegenden Jugend- und Kultureinrichtungen wie der OFT Sassestraße, die Kreativwerkstatt Leipzig e.V. und das Stadtteilkulturzentrum „Buddehaus“, die Jugendhilfeangebote gem. SGB VIII und kulturelle Angebote für Bürger und Familien vorhalten, decken den Bedarf der im Ortsteil Gohlis-Süd lebenden Kinder und Jugendlichen ab.

Handlungsbedarf

- Bessere und direkte Erreichbarkeit der Klientel durch Straßensozialarbeit und leichterem Zugang zu Hilfeangeboten durch Klientel
- Schaffung von gemeinwesenorientierten Angeboten für Menschen mit Migrationshintergrund

Handlungsschritte:

kurzfristig:

- Eröffnung der Kontakt- und Beratungsstelle des SG Straßensozialarbeit zum Sommer 2015.
- Weiterbildungsangebot für die Akteure des Planungsraumes zum Thema „Methoden der interkulturellen Arbeit in der Kinder- und Jugendhilfe“
- Vernetzung bestehender Beratungs- und Unterstützungsleistungen

mittelfristig:

- Angebote mit gemeinwesenorientiertem Charakter in Zusammenarbeit mit dem Magistralenmanagement und weiteren Akteuren initiieren.

langfristig:

- Beratungsangebot für Familien mit Migrationshintergrund etablieren, die außerhalb von Gemeinschaftsunterkünften leben.

Gohlis-Nord: (Kerngebiet)

- überdurchschnittliche Jugendkriminalität und Jugendarbeitslosigkeit,
- unter dem Durchschnitt liegende Bildungsempfehlung von Grundschule an Gymnasium
- unter dem Durchschnitt liegender Bevölkerungsanteil an 18 -27-Jährigen

2015 wird die General-Olbricht-Kaserne mit 2000 - 2500 Personen als Erstaufnahmeeinrichtung geöffnet.

Ableitungen für den Ortsteil Gohlis-Nord:

Westlich der Bremer Straße gibt es brach liegende, ehemalige Industriehallen. Diese werden regelmäßig von Graffiti-Sprayern genutzt. Im gesamten Wohngebiet und anliegenden Brachflächen der Krochsiedlung halten sich viele Kinder bzw. Familien auf. Auf Grund der Erstaufnahmeeinrichtung sind in Gohlis-Nord viele Migrant/-Innen zu erwarten. Mobile Jugendsozialarbeit/Streetwork ist regelmäßig vor Ort, bisher ohne wesentliche Kontaktaufnahmen.

Handlungsbedarf:

- Mobiles Freizeitangebot im Neubau- Wohngebiet Krochsiedlung, insb. Bremer und Sylter Straße, erforderlich, da viele Kinder, viele Migrant/-Innen zu erwarten sind, leere Fabrikhallen stehen und einzelne Jugendliche (Graffiti) sprühen.
- Entwicklung offener Angebote für Kinder, Jugendliche sowie Begegnungs- und Bildungsangebote für Familien

Handlungsschritte:

kurzfristig:

- Einsatz eines Spielmobils mind. 1x pro Woche im Neubau- Wohngebiet Krochsiedlung

mittelfristig:

- Begegnungszentrum für Kinder und Jugendliche sowie deren Familien (§§11 und 16 SGB VIII) schaffen - mit besonderem Fokus auf die Integration der zu erwartenden Migrant/-Innen

Objektvorschlag: Max-Liebermann-/ Ecke Lindenthaler Str., ehemals Verkaufsstelle
(Standortverlagerung der Einrichtung OFT Lützschena- Stahmeln)

Lindenthal:

- Unauffällige soziale Indikatoren, bis auf leicht unterdurchschnittliche Bildungsempfehlung von Grundschule auf das Gymnasium,
- überwiegend wohnhafte Mittelschicht,
- höherer Anteil der Altersgruppe 6- bis unter 10-Jährige sowie der 10 bis unter 18-Jährigen,
- wenig bzw. keine Berührung zum Thema Asyl/Migration.

Ableitungen für den Ortsteil Lindenthal:

In Lindenthal kann formuliert werden, dass junge Menschen hier gut ins Gemeinwesen und in ortsansässige Angebote der Freizeitgestaltung integriert sind.

Handlungsbedarfe

- Schaffung von Angeboten zur Begleitung, Stärkung und Bildung von Grundschulkindern und deren Familien zur Unterstützung eines gelingenden Übergangs zu weiterführenden Schulen
- In diesen Gebieten besteht kein zwingender Bedarf an Mobile Jugendsozialarbeit/ Streetwork.

Handlungsschritte

kurzfristig

- Jährliche konzeptionelle Anpassung.
- OFT Lindenthal soll Kooperation mit dem Hort der Alfred Kästner GS aufbauen und Angebote für die Altersgruppe der 6 bis unter 10-Jährigen unterbreiten.

mittelfristig

- Kontinuierliche Bildungsangebote für Kinder/ Familien durch OFT Lindenthal entwickeln

Lützschena-Stahmeln

Lützschena-Stahmeln mit seinem Kleinsiedlungsgebiet hat eher ländlichen Charakter. Der Stadtteil gilt als ein ruhiger Wohnstandort in ländlicher Lage mit überwiegender Einfamilienhausbebauung. Die Jugendquote liegt unter dem Durchschnitt der Stadt Leipzig. Der Altersdurchschnitt der Einwohner ist im Vergleich zum Vorjahr in etwa konstant geblieben.

Ableitungen für den Ortsteil Lützschena-Stahmeln:

In Lützschena-Stahmeln kann formuliert werden, dass junge Menschen hier gut ins Gemeinwesen und in ortsansässige Angebote der Freizeitgestaltung integriert sind. Aufgrund unauffälliger Indikatoren besteht dahingehend Handlungsbedarf, dass das bestehende Jugendhilfeangebot (OFT) als Ressource an einem anderen Standort, innerhalb des Planungsraumes, verlagert werden sollte. Laut Sozialraum- und Lebenslagenbeschreibung sollte dieses Angebot nach Gohlis-Nord verlagert werden.

Handlungsbedarfe

- In diesen Gebieten besteht kein Bedarf an Mobile Jugendsozialarbeit/Streetwork ,
- Trägergespräch, sowie Einbindung des Ortschaftsrates zur mittelfristigen Standortverlagerung des OFT's.

Handlungsschritte

kurzfristig

- Kontaktaufnahme mit dem Träger der Jugendhilfeeinrichtung sowie dem Ortschaftsrat

mittel- und langfristig

- Aufgabe des Standortes
- konzeptionelle Neuorientierung in den Ortsteil Gohlis-Nord (siehe Gohlis-Nord Beschreibung)

Möckern: (Kerngebiet)

- alle Sozialindikatoren negativ,
- überdurchschnittlich hoher Anstieg der Bevölkerung,
- Sozialhilfeempfänger Ü 15 doppelt so hoch wie im PR-Durchschnitt,
- hohe Jugendkriminalität und Jugendarbeitslosigkeit

Ableitungen für den Ortsteil Möckern:

Der Ortsteil Möckern ist durch die auffälligen Sozialindikatoren Jugendkriminalität, Armutslagen und Schulabgängerquote Kerngebiet und als Schwerpunkt der Weiterentwicklung von bestehenden Jugendhilfeleistungen zu betrachten.

In Möckern werden viele junge Menschen im Zusammenhang mit dem Konsum illegaler Drogen wahrgenommen. Alkohol wird häufig und selbstverständlich im öffentlichen Straßenbild konsumiert, vermehrt aber von älteren Menschen, meist Männern.

Eine weitere Zielgruppe von Kinder- und Jugendhilfeleistungen im o.g. Ortsteil sind junge Familien mit einer Vielzahl von Kindern oder jugendliche Eltern. Genauer dargestellt sind diese Personen oft alleinerziehende Mütter, teilweise sehr jung, auch minderjährig, die sich in Gruppen vor diversen Einkaufsmärkten, im Wohngebiet oder an öffentlichen Plätzen treffen, um dort teilweise ihre Freizeit gemeinsam und mit ihren Kindern zu verbringen. Erste Kontakte durch Mobile Jugendsozialarbeit/Streetwork zur Zielgruppe sind erfolgreich. Notwendig ist die Kontaktkontinuität zu erhalten.

Handlungsbedarfe

- Überprüfung und ggf. Modifizierung der bestehenden Angebote
- Entwicklung eines Familienbildungsangebot für sozial benachteiligte Kinder und deren Familien
- Kooperation mit umliegenden Einrichtungen bedarfsorientiert verstärken

Handlungsschritte

kurz- und mittelfristig

- Schulsozialarbeit an der 39. Grundschule etablieren
- Entwicklung von gemeinwesenaktivierenden Angeboten zur Überbrückung von Armutslagen, wie bspw. familienbildende Angebote, Bildungsangebote durch den ANKER e.V., Kooperation mit Grundschule
- Familienbildende Angebote durch Festivitäten und Veranstaltungen sicherstellen sowie Vermittlung an externe Stellen und Zusammenarbeit mit Familienhilfe
- Schulische Kooperationen im Sinne einer bildungsfördernden Maßnahme, angepasst an etwaige Problemstellungen und aktuelle Themen
- Ressourcenorientierte Beratungs- und Vermittlungsmaßnahmen mit Kooperationspartnern Agentur für Arbeit oder BIZ
- Diskussions- und Aufklärungsrunden (Viele Stühle – Keine Meinung?!), als bildungsfördernde Maßnahme orientiert an aktuelle Problemstellungen und Thematiken
- 2016 Rückzug ANKER e.V. von Interim Gustav-Kühn-Str. 8 (seit April 2014) in die

Renftstr. 1

- Es wird die Bildung einer Initiative/Arbeitskreis angeregt, die Angebote zum offensiven Umgang mit Kinder- und Jugendarmut entwickelt. Dazu sind weitere, außerhalb der Jugendhilfe stehende Akteure einzubeziehen.

Wahren: (Kerngebiet)

- hoher Bevölkerungsanstieg zu erwarten,
- keine weiteren Auffälligkeiten
- Naherholungsgebiet Auenwald, Parkeisenbahn

Ableitungen für den Ortsteil Wahren:

In Wahren werden viele junge Menschen im Zusammenhang mit dem Konsum illegaler Drogen wahrgenommen. Der mitunter günstige Wohnraum lässt auf Armutslagen und damit soziale Bedarfslagen der ansässigen Bewohner schließen, dies spiegelt sich jedoch im öffentlichen Bild kaum wider.

Daher sollte Wahren im nächsten Fachplan nicht mehr als Kerngebiet ausgewiesen werden. Der überdurchschnittlich zu erwartenden Bevölkerungsentwicklung wird mit der Verlagerung (2017) der Paul-Robeson-Grundschule an den Opferweg 1 und der Öffnung von Grundschule mit Freizeitangeboten in den Sozialraum Rechnung getragen.

Die Paul-Robeson-Oberschule bleibt am Standort mit seinen Angeboten der Schulsozialarbeit und dem OFT.

Handlungsbedarfe

- Bedarfsgerechter Zugang und direkte Erreichbarkeit der Klientel durch Straßensozialarbeit und leichterem Zugang zu Hilfeangeboten durch Klientel
- Schaffung von freizeitpädagogischen Angeboten

Handlungsschritte

kurzfristig

- wird kein Handlungsbedarf festgestellt
- Vorhalten von Möglichkeiten der Unterstützung durch Kontakt- und Beratungsstelle des SG Straßensozialarbeit in der Georg-Schumann Str. 118 ab Juni 2015

mittel- und langfristig

- Entwicklung eines Freizeitangebotes mit der Verlagerung und gleichzeitigen Öffnung von der Paul-Robeson-Grundschule (Opferweg 1) mit Freizeitangeboten für Kinder aus dem Planungsraum.

Wiederitzsch:

- alle Sozialindikatoren unauffällig,
- überdurchschnittlich hohe Jugendquote
- niedriger Anteil der 18- 27-Jährigen gegenüber dem Planungsraumwert

Ableitungen für den Ortsteil Wiederitzsch:

In Wiederitzsch kann formuliert werden, dass junge Menschen hier gut ins Gemeinwesen und in ortsansässige Angebote der Freizeitgestaltung integriert sind.

Handlungsbedarfe

- Der OFT Wiederitzsch ist in seiner Struktur zu stabilisieren, mit dem Auftrag, im Rahmen von Elternarbeit Aufklärungsarbeit zum Thema Migration zu betreiben, sowie Begegnungsmöglichkeiten für Kinder, Jugend und deren Familie zu schaffen.
- In diesen Gebieten besteht kein zwingender Bedarf an Mobile

Jugendsozialarbeit/Streetwork.

Handlungsschritte

kurzfristig

- Jährliche konzeptionelle Anpassung.
- Trägereigenes, mobiles Spielangebot wird Bestandteil der Konzeption
- Fortsetzung des mobilen Spielangebots in der Gemeinschaftsunterkunft Georg-Schumann-Straße 212

mittelfristig/ langfristig

- Konzeptentwicklung Technikwerkstatt OFT Wiederitzsch und Geysershaus e.V.

Zentrum Nord:

- hoher Migrantenanteil mit einhergehender, steigender Bevölkerungsquote
- keine Auffälligkeiten in den Sozialindikatoren
- geringe Jugendquote

Ableitungen für den Ortsteil Zentrum Nord:

Prüfung der Auswirkungen des hohen Migrantenanteils der unter 27-Jährigen in Bezug auf die Notwendigkeit eines Leistungsangebotes. Möglicherweise wird Freizeitgestaltung in der Innenstadt wahrgenommen. (Thomaskirchhof, Skateranlage).

In Zentrum-Nord existieren keine besonderen Auffälligkeiten. Auf Grund der Nähe zum Stadtzentrum und der weitläufigen Grünanlagen verlagert sich der Aufenthalt der Bewohner von Zentrum-Nord in den Stadtkern von Leipzig.

Handlungsbedarfe

- jährliche konzeptionelle Anpassung

Handlungsschritte

kurzfristig

- Mobile Jugendarbeit/Streetwork „Team "Nord" ist in der Lage, adäquat auf sich verändernde Bedarfslagen zu reagieren
- Prüfung von Bedarfslagen junger Migranten an einem Leistungsangebot der Kinder- und Jugendhilfe